

Dr. Margit H. Zeitler-Feicht

Telefon (08444) 7823  
E-mail [feicht@gsf.de](mailto:feicht@gsf.de)

Hirschbach 54 · 85414 Kirchdorf

Hessisches Ministerium für Umwelt  
Klimaschutz, Landwirtschaft und  
Verbraucherschutz  
Dr. Madeleine Martin  
Mainzer Straße 80

D 65189 Wiesbaden

Wissenschaftliche Angestellte am Wissen-  
schaftszentrum Weihenstephan der TU  
München,; Leiterin der AG Ethologie, Tier-  
haltung und Tierschutz

Mitglied im Arbeitskreis „Pferd“ der Tier-  
ärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT)

Mitglied des Tierschutzbeirates der Deutschen  
Reiterlichen Vereinigung (FN).

Mitglied der Expert Steering Group on Horse  
Welfare der European Commission Health  
and Consumers.

Mitglied des Fachbeirats Ethik und Tierschutz  
der Vereinigung der Freizeitreiter und –fahrer  
in Deutschland e.V. (VFD)

Mitglied der Expertengruppe des Bundes-  
ministeriums (BMEL) zur Überarbeitung der  
Leitlinien zur „Beurteilung von Pferdehal-  
tungen unter Tierschutzgesichtspunkten“.

Mehrfache internationale Fachbuchautorin,  
u.a. Handbuch Pferdeverhalten, Eugen Ulmer  
Verlag, 3.Aufl. 2015, Horse behaviour  
explained, 2004.

25.07.2017

**Tierschutzfachliche Stellungnahme zur Frage  
„Benötigen Pferde täglich Freilauf unter dem Aspekt  
des Wohlergehens und der Tiergerechtigkeit?“**

**Zur Bedeutung von Freilauf unter dem Aspekt des Wohlergehens**

Der Bewegungsbedarf und das damit verbundene Bewegungsbedürfnis des Pferdes resultieren aus seiner stammesgeschichtlichen Entwicklung als Pflanzenfresser, Herden- und Fluchttier. Über Millionen von Jahren bewegte sich das Pferd in freier

Natur im Sozialverbund zwischen 10 bis 18 Stunden täglich vorwärts. Die Fortbewegung erfolgte stets überwiegend im Schritt, aber auch in schnelleren Gangarten z.B. beim Spiel, bei sozialen Interaktionen oder auf der Flucht. Auf diese Art der Fortbewegung sind sowohl Anatomie und Physiologie aller Organsysteme als auch das im Genom fixierte angeborene Verhalten seit Millionen von Jahren angepasst.

Die Deckung des Bewegungsbedarfs und die Erfüllung des Bewegungsbedürfnisses sind eine Voraussetzung dafür, dass ein Pferd physisch und psychisch gesund bleibt. Bedarf ist nach Tschanz (1997) definiert als der Zustand eines Mangels von etwas, was ein Lebewesen zu seiner Erhaltung notwendig braucht. Das mit dem Erleben eines Mangels und mit dem Streben nach Beseitigung des Mangels verbundene Gefühl wird als Bedürfnis definiert (Dorsch 1998). Ein zu geringes Angebot an regelmäßiger Bewegung kann beim Pferd zu körperlichen Schäden, insbesondere am Bewegungsapparat, Verdauungs- und Atmungsstrakt, führen. Es dürfte möglich sein über eine täglich ausgewogene, den physiologischen Anforderungen entsprechende kontrollierte Arbeit ein Pferd physisch gesund (Anatomie und Physiologie) zu erhalten. Zu kontrollierter Arbeit zählen: Reiten einschließlich Bodenarbeit und Handpferd, Fahren, Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft, Führmaschine und Laufband. Letztere sind kein Ersatz für den freien Aufenthalt auf der Weide oder im Auslauf, sondern lediglich eine Hilfe zur Ergänzung des täglichen körperlichen Bewegungsbedarfs.

Es ist jedoch nicht möglich über kontrollierte Bewegung das Bedürfnis nach freier Bewegung zu decken. Diese ist Voraussetzung dafür, dass ein Pferd auch psychisch gesund bleibt. Das Bedürfnis nach freier Bewegung ist von endogenen (Alter, Geschlecht, Rasse) und exogenen Faktoren (Umweltreize, soziale Struktur) abhängig. Es ist bei Warm- und Vollblütern größer als bei schweren Kaltblütern, bei jungen Pferden größer als bei älteren und bei Hengsten höher als bei Stuten oder Wallachen. Darüber hinaus ist das Bewegungsbedürfnis eng mit der Befriedigung von Bedürfnissen aus anderen Funktionskreisen des Verhaltens verknüpft. So sind solitäre und soziale

Spiele wie Lauf- und Kampfspiele, Buckeln etc. (Funktionskreise Sozial- und Spielverhalten) sowie Erkunden (Funktionskreis Erkundungsverhalten) ohne freie Fortbewegung nicht oder nur sehr stark eingeschränkt möglich.

Gelingt es einem Tier nicht in der Haltung seine angeborenen Bedürfnisse zu befriedigen, kann es zu einer Erhöhung der Handlungsbereitschaft, zu einem Absinken der Reizschwelle und zu einem starken Erregungsanstieg bzw. zu chronischem Stress kommen, wodurch schließlich eine reaktive Verhaltensstörung verursacht wird. Internationale Studien (s. Literaturverzeichnis) zeigen übereinstimmend, dass besonders viele Verhaltensstörungen (Koppen, Weben, Boxenlaufen) in solchen Ställen auftreten, in denen die Pferde zu wenig Bewegung und insbesondere keinen regelmäßigen Freilauf erhalten. Chronischer Stress in der Haltung kann auch die Ursache für Apathie sein, was ebenfalls als Symptom für Leiden zu werten ist. In den vergangenen Jahren wurde in mehreren wissenschaftlichen Arbeiten (s. Literaturverzeichnis) der Einfluss des Auslaufangebots auf das Verhalten und die Stressbelastung von Pferden untersucht. Fazit war, dass die Zeit im Auslauf von Pferden sowohl für Bewegung als auch für Sozialkontakte mit Artgenossen genutzt wird und zu einer Minderung der Stressbelastung im Vergleich zu einem Verwehren von freier Bewegung führt. Am besten schnitt die freie Bewegung auf der Weide im Sozialverbund ab. Bereits ein zweistündiger Weidegang erhöhte signifikant die Bewegungsaktivität und senkte den Stresslevel. Die Untersuchungen belegen des Weiteren, dass die Haltung von Pferden in der Paddockbox nicht ausreicht, um das Bewegungsdefizit der Pferde zu decken, selbst wenn diese über einen 45 m<sup>2</sup> großen Auslauf verfügt. Nach Untersuchungen von Niederhöfer (2009) schränkt die Haltung in einer Einzelbox ohne Auslauf die natürlichen Verhaltensweisen der Pferde derart ein, dass daraus eine erhöhte Stressbelastung der Tiere resultiert. Bereits nach wenigen Wochen zeigten einige Pferde erste Verhaltensauffälligkeiten wie „kurzfristiges Kreis zu laufen“. Weitere Verhaltensauffälligkeiten sind kurzfristiges „Wetzen an den Gitterstäben“ sowie Gähnen, Lecken und Kauen in einem veränderten Kontext.

## **Anforderungen an das Bewegungsangebot**

Artgemäß für Pferde ist ganzjähriger oder zumindest saisonal mehrstündiger täglicher Weidegang im Sozialverbund. Für Deckhengste, die in der Regel im Stall und auf der Weide einzeln gehalten werden, ist auch im Auslauf zumindest uneingeschränkter Sichtkontakt zu Artgenossen zu ermöglichen.

Verfügt man lediglich über vegetationslose Koppeln sollten diese als Allwetterplatz angelegt sein und einen galoppierfähigen Untergrund aufweisen. Dies erfordert in der Regel einen speziellen Bodenaufbau mit Trag-, Trenn- und Tretschicht. Darüber hinaus muss der Bodenbelag überall in der Anlage (Stallgasse, Führwege) so griffig und trittsicher sein, dass die Pferde einen sicheren Halt beim Gehen finden.


Es ist jedoch nicht sinnvoll, sondern eher gefährlich, das Pferd aus der Box zu holen, um es ohne Aufwärmphase der Muskulatur in der Halle oder auf dem Außenplatz „schnell mal laufen zu lassen“. Das Risiko für Zerrungen und Verletzungen ist in diesem Fall besonders groß. Auch wird bei 10 Minuten Springen, Buckeln und Galoppieren nur der momentane Bewegungsdrang des Pferdes abreagiert, der Bewegungsbedarf wird keinesfalls gedeckt. Dieses Risiko ist zwar minimiert, wenn Pferden im Anschluss an die kontrollierte Bewegung Freilauf in der Reithalle bzw. auf Reitplätzen angeboten wird. Um als angemessene freie Bewegung gelten zu können, ist hierbei zusätzlich die Freilaufdauer zu berücksichtigen.

## **Zur Aktualität der Anforderungen in den Leitlinien zur Pferdehaltung**

In § 2 des TSchG wird gefordert, dass jeder der ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, dieses seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernährt, pflegt und verhaltensgerecht unterbringt. In Ermangelung einer Rechtsvorschrift zur Haltung von Pferden hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 1995 die „Leitlinien für die Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“ herausgegeben, die 2009 von einer Sachverständigengruppe überarbeitet worden sind. Sie stellen eine sachverständige Zusammenfassung dessen dar, was als verlässlicher und gesicherter wissenschaftlicher Kenntnisstand gelten kann. Im Kapitel 2.1.2 wird der Bewegungsbedarf von

Pferden wie folgt konkretisiert: „Unter natürlichen Bedingungen bewegen sich Pferde im Sozialverband bis zu 16 Stunden täglich. Dabei handelt es sich normalerweise um langsame Bewegung (Schritt) verbunden mit Futteraufnahme. Pferde haben somit einen Bedarf an täglich mehrstündiger Bewegung“. Daraus wird folgende Forderung abgeleitet: „In allen Pferdehaltungen ist daher täglich für ausreichende, den physiologischen Anforderungen entsprechende Bewegung der Pferde zu sorgen. Kontrollierte Bewegung (Arbeit, Training) beinhaltet nicht die gleichen Bewegungsabläufe wie die freie Bewegung, bei der die Fortbewegung im entspannten Schritt überwiegt, aber auch überschüssige Energie und Verspannungen abgebaut werden können. Daher kann kontrollierte Bewegung die freie Bewegung nicht vollständig ersetzen“.

Die Anforderungen zum Bewegungsbedarf von Pferden, die in den „Leitlinien für die Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten“ im Jahr 2009 erstellt wurden, haben wissenschaftliche Studien in den nachfolgenden Jahren weiterhin untermauert und eindeutig bestätigt. Für die geplante Aktualisierung der Leitlinien ist vorgesehen, das Flächenangebot im Auslauf (Auslauffläche  $\geq 150 \text{ m}^2$  bis zwei Pferde, bei mehr als zwei Pferden, für jedes Pferd zusätzlich  $40 \text{ m}^2$ ) angepasst an die neuen Erkenntnissen zu erhöhen.



Dr. Margit H. Zeitler-Feicht

## Literaturverzeichnis (Auszug)

- Baumgartner, M. und M.H. Zeitler-Feicht (2013): Entwicklung eines Bewertungssystems zur Beurteilung der Tiergerechtheit von Pferdehaltungen als Bestandteil eines Nachhaltigkeitsmanagementsystems. KTBL- Schrift 503, Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster-Hiltrup, 226-227.
- Fureix C, Jégo P, Henry S, Lansade L, Hausberger M (2012): Towards an Ethological Animal Model of Depression? A Study on Horses. PLoS ONE 7 (6).
- Graham-Thiers, P. M. and L. K. Bowen (2013): Improved ability to maintain fitness in horses during large pasture turnout. Journal of Equine Veterinary Science 33, 581-585.
- Jørgensen GHM, Bøe KE (2007). A note on the effect of daily exercise and paddock size on the behavior of domestic horses (*Equus caballus*). Appl. Anim. Behav. Sci., **107**, 166-173
- Korries O. C. (2003). Untersuchung pferdehaltender Betriebe in Niedersachsen. Bewertung unter dem Aspekt der Tiergerechtheit bei Trennung in verschiedene Nutzungsgruppen und Beachtung haltungsbedingter Schäden. Diss. med. vet., Hannover.
- Niederhöfer, S. (2009): Stressbelastung bei Pferden in Abhängigkeit des Haltungssystems. Diss. med. vet., Hannover.
- Pirkelmann, H., L. Ahlswede und M. Zeitler-Feicht (2008): Pferdehaltung, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Sarrafchi, A. and Blockhuis, H.J. (2013): Equine stereotypic behaviors: Causation, occurrence, and prevention. J. Vet. Behav. **8**, 386-394.
- Te Moller N.T. C. und van Weeren P.R. (2017): How exercise influences equine joint homeostasis. Vet.J. 222, 60-67.
- Thelen, A. (2014): Zusammenhang zwischen Haltungsformen, Verhaltensstörungen und Erkrankungen bei Pferden unterschiedlicher Verwendungsrichtung. Diss. med. vet., Gießen.
- Tschanz, B. (2000): Wie lässt sich Leiden feststellen? In: Tagungsbericht der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V. (DVG), Fachgruppe „Tierschutzrecht“, 20-34, DVG-Verlag, Gießen.
- Voswinkel, L. (2009): Einfluss der Bewegungsaktivität auf Wachstums- und Ausdauerparameter beim Pferd. Diss. agr., Kiel.

- Werhahn, H. (2011): Variationen im Auslaufmanagement von Sportpferden in Einzelhaltung: Beurteilung der Auswirkungen auf die Tiergerechtheit an Hand des Tierverhaltens und der Stressbelastung. Diss. agr., Georg-August-Universität Göttingen.
- Wilke, A. (2003): Der Einfluss von Haltung und Aufzucht auf die Häufigkeit von Osteochondrose (OC) beim Reitpferd. Vet. med. Diss., Hannover.
- Würbel, H., R. Bergeron and S. Cabib (2006): The coping hypothesis of stereotypic behaviour. In: G. Mason and J. Rushen (Eds.). Stereotypic animal behaviour, Fundamentals and applications to welfare. S. 14-15, CABI.
- Zeitler-Feicht, M.H. (2004): Horse Behaviour explained – Origins, Treatment, and Prevention of Problems. Manson Publishing, London.
- Zeitler-Feicht, Margit H. (2013): Tiergerechte Haltungsverfahren für Sport- und Freizeitpferde gemäß den Leitlinien des BMELV. Pferdeheilkunde 29, 476 – 484.
- Zeitler-Feicht M. H. (2015): Leitlinien zur Pferdehaltung – nur eine Empfehlung oder eine Notwendigkeit im Sinne des Tierschutzes? Bpt-Kongress 2015, 117- 122.
- Zeitler-Feicht M. H. (2016): Verhaltensauffälligkeiten beim Pferd. Erste Alarmsignale bei nicht artgemäßer Haltung. Pferdespiegel, 2, 54-58.
- Zeitler-Feicht M.H. (2017): Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten, aus Sicht der Wissenschaft. Bundesverband der beamteten Tierärzte (BbT), Bad Staffelstein, Tagungsbericht.
- Zeitler-Feicht, M.H. (2009): Handbuch Pferdeverhalten. 3. Aufl., Ulmer Verlag, Stuttgart.